Viel und billig muss es sein

– Warum wird mit Lebensmitteln so viel geschwindelt und betrogen? –

Hans Meister

Am Ende eines durchschnittlichen Menschenlebens, so „Die Zeit", stapeln sich auf dem Teller die Gerippe von vier Rindern, 46 Schweinen, vier Schafen, 46 Truthühnern, 12 Gänsen, 37 Enten und 945 Hühnern. Das Pferd kommt in dieser Aufstellung nicht vor, obschon es jetzt, unbeabsichtigt und widerrechtlich, in aller Munde ist.

Der Vielfraß Mensch ist gierig. Viel und billig muss es sein. Das ist die Forderung. Diese Vorgaben bestellen das Feld der Versuchung für Trickser und Betrüger. Mit ein Hauptgrund ist die Unart der Lebendtiertransporte aus allen möglichen Ländern kreuz und quer durch Europa, die dann durch Schlachtung oder Verarbeitung plötzlich zu heimischem Fleisch werden. Das ist erlaubter Schwindel im großen Stil. Das ist Täuschung der Konsumenten, wenn aus polnischen Rindern ein österreichischer Rindsbraten und aus dänischen Schweinen ein österreichisches Schnitzel wird. Oder noch schlimmer, aus rumänischen Pferden französische Rindfleischlasagne. Das gehört zum Schutz der Konsumenten und der Produzenten endlich abgestellt.

Sind Lebensmittel zu billig?

Noch vor 50 Jahren gaben die Menschen hierzulande mehr als ein Drittel ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Heute sind es noch 11 %. Es braucht eine Wahrnehmung dafür, was unsere Euros fürs Essen bewirken. Dreimal pro Tag müssen wir unserem Körper Energie in Form von Nahrung zuführen. Jeder von uns braucht zum Überleben 1.100 Mahlzeiten pro Jahr. Für alle Österreicher zusammen sind das 9 Mrd. Mahlzeiten mit enormen Auswirkungen auf unser Lebensumfeld. Bei einem angenommenen Durchschnittsaufwand von 3 Euro pro Mahlzeit sprechen wir allein hier von einem jährlichen Volumen von etwa 30 Mrd. Euro, die auf diese Art bewegt werden. Alles, was sich in diesen Lebensmitteln befindet, beeinflusst unseren Körper, positiv oder negativ, sofort oder erst später. Die Anzahl und die Qualität der Lebensmittel entscheiden über Leben oder Tod. Trotzdem beschränkt sich die Wertschätzung eines Großteiles der Verbraucher darauf, das letzte Schnitzel-Sonderangebot gerade noch geschafft zu haben.

Vertrauen

Da wir heute nicht mehr Selbstversorger sind und uns unser Essen und Trinken nicht selbst herstellen, sind wir gezwungen, jenen, die es für uns tun, Vertrauen entgegenzubringen. Die Kette der Verantwortungsträger für unser Essen ist lang und oft schwer durchschaubar. Die Bauern liefern die Grundkomponenten und die Lebensmittelindustrie verarbeitet und vermischt diese dann weiter. Die Art des Kochens – Frisches, Halbfertiges oder Fertiggerichte – entscheidet, wie hoch der Anteil der Bauern oder jener der Lebensmittelindustrie auf unseren Tellern ist.

Preiskampf

Die Bauern sind in dieser Kette das am intensivsten und am stärksten kontrollierte Glied. Bei den Bauern genügen Formalfehler, wie z.B. ein nicht angekreuztes Kasterl am Antragsformular oder Almfutterflächenangaben nach dem Kataster, um harte Strafen auszulösen. Die Sanktionen bei Fehlern von Bauern gehen bis an die Existenzgrenze: Rückzahlung der Förderung für den gesamten Förderzeitraum, plus der Zinsen, plus zusätzliche Strafzahlung.

Im nachgelagerten Bereich, Verarbeitung und Handel, scheinen die Kontrollen und das Strafausmaß wesentlich laxer zu sein. So hört man, dass so mancher Etikettenschwindel sehr bewusst in Kauf genommen wird, da der dadurch zu erwartende Gewinn höher ausfällt, als die mögliche Strafe beim Auffliegen des Schwindels sein wird. Dazu kommt, dass man in diesem komplizierten Labyrinth der internationalen Firmenverschachtelungen und Scheinfirmen erst den oder die Schuldigen finden muss. Unter diesen Voraussetzungen darf es nicht verwundern, wenn es mit einer Regelmäßigkeit, die an ein Uhrwerk gleicht, zu immer neuen Betrügereien im Lebensmittelsektor kommt. Die Bauern erdrückt man mit Kontrollen und Bürokratie, und den großen Gaunern hechelt man hinterher. Das ist neben dem brutalen Preiskampf mit ein Grund für die permanenten Gaunereien im Lebensmittelbereich.

Generell ruinieren diese Preiskämpfe der Handelsriesen – die auch auf dem Rücken der Bauern ausgetragen werden – die Wertschätzung von Lebensmitteln und vermitteln das Bild, dass alles beliebig austauschbar und ersetzbar ist, dass von allem genug da ist und es im Grunde keinen besonderen WERT hat. ■

Mein aktuelles Buch:
„Wie viel ist genug?" 2. Auflage
Zu beziehen im Buchhandel oder bei der Bücherquelle, 8010 Graz
Tel.: +43/316/821636-112 und 111
Fax: +43/316/835612
E-Mail: office@buecherquelle.at
Auf Wunsch bekommen Sie auch gerne eine persönliche Widmung von mir.

Ihre Meinung zum Thema:
Warum wird mit Lebensmitteln so viel geschwindelt und betrogen?
Internet-Diskussion ab 16. März 2013 unter www.landwirt.com/Bauernsprecher